

# Erfahrungsbericht

## Universidad de València / WiSe 2018/19

Ich habe mein Auslandssemester an der *Universidad de València* verbracht. València liegt im Osten Spaniens an der Mittelmeerküste und ist nach Madrid und Barcelona die drittgrößte Stadt Spaniens. València ist eine unfassbar schöne sowie spannende Stadt zum Leben und ich hatte eine sehr ereignisreiche Zeit dort, die ich auf jeden Fall nicht missen möchte.

### **Die Universität und der Campus**

Die *Universidad de València* ist eine der ältesten Universitäten Spaniens und es studieren dort rund 65.000 Studierende. Anders als an der Uni Bremen sind die Fachbereiche und Fakultäten der Uni über die ganze Stadt verteilt. Die *Facultad de Ciencias Sociales* ist Teil des Campus *Tarrongers* und ist selbst ziemlich klein. Neben Soziologie werden nur noch zwei andere Studiengänge angeboten. Der Campus wirkt dementsprechend auch sehr familiär und die Cafeteria ist tatsächlich so ein bisschen der „place to be“ unter den Studierenden vor Ort, welche sehr viel mehr Zeit in der Uni verbringen als ich das aus Bremen gewohnt war, was auch an dem verschulerten System liegen mag, aber dazu später mehr. Erwähnenswert ist außerdem das riesige Sportangebot, die meisten Kurse kosten dabei rund 30 Euro pro Semester.

Es gab zwei unterschiedliche Begrüßungsveranstaltungen in der Woche vor dem offiziellen Semesterstart, eine vom International Office und eine von der sozialwissenschaftlichen Fakultät. Erstere ähnelte eher einer uneigenen Werbeveranstaltung inklusive Begrüßungsgeschenken, letztere war ziemlich hilfreich, weil man viele Informationen zum Studium und zur Kurswahl erhalten konnte. Es erleichtert einem also sicherlich den Start, die Veranstaltungen mitzunehmen, es lässt sich aber auch so alles recht problemlos vor Ort regeln und ich habe die Mitarbeiter\*innen an der Uni immer als super offen und hilfsbereit erlebt.

### **Kurswahl und Studium**

Das vielleicht wichtigste, was man zur Kurswahl und zum Soziologiestudium an der *UV* wissen sollte, ist, dass an der sozialwissenschaftlichen Fakultät in der Regel keine Kurse auf Englisch angeboten werden, sondern lediglich auf *Castellano* oder *Valenciano*. Es ist zwar möglich, englischsprachige Kurse aus anderen Studienfächern und Fachbereichen zu wählen, nichtsdestotrotz müssen 50% der Kurse an der eigenen Fakultät besucht werden. Um die spanischsprachigen Kurse kommt man also nicht wirklich herum. Im Allgemeinen ist Englisch sowohl an der Universität als im Übrigen auch in der Stadt insgesamt weniger verbreitet als es

in Madrid oder Barcelona der Fall sein mag. Lasst euch also auch im Vorfeld nicht davon täuschen, dass ihr im Zuge der Bewerbung nur ein B2-Niveau in Englisch vorweisen müsst. Ohne sprachliche Vorkenntnisse sollte es auf jeden Fall ziemlich schwer werden und das sollte ja nicht unbedingt der Sinn des Auslandssemesters sein. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten bin ich rückblickend sehr froh, nur Kurse auf Spanisch besucht zu haben, da ich durch das Lesen und Schreiben von Texten sowie das Halten von Referaten mein Spanisch wirklich verbessern konnte. Wenn es um sprachliche Schwierigkeiten sowie überhaupt um generelle Probleme im Studium ging, habe ich außerdem sehr gute Erfahrungen damit gemacht, die Dozierenden direkt anzusprechen. Generell herrscht in València ein sehr unkomplizierter, manchmal gar freundschaftlicher Umgang zwischen Dozierenden und Studierenden, was einem als Austausch-Studi nur zugutekommt. Mir wurde eigentlich immer sofort geholfen und mit einer Offenheit begegnet, die mich nachhaltig beeindruckt hat.

Abgesehen davon ist das Studium in Spanien um einiges verschulter als ich es von der Uni Bremen gewohnt war. Wöchentliche Abgaben und Hausaufgaben, Gruppenarbeiten sowie Präsentationen sind keine Ausnahme und ich hatte während des Semesters wirklich viel zu tun. Ich würde auf jeden Fall empfehlen, weniger Kurse zu besuchen, weil man zumindest anfangs wirklich viel Zeit benötigt, um Texte auf Spanisch zu lesen und selbst welche zu schreiben. Bei der Kurswahl ist außerdem darauf zu achten, dass nahezu alle Kurse sowohl in *Castellano* als auch *Valenciano* angeboten werden und dass man im Idealfall gleich in der richtigen Gruppe landet. Die Kurse auf *Castellano* finden in der Regel alle nachmittags beziehungsweise abends statt und gehen teilweise sogar bis 21 Uhr.

Abgesehen von den sprachlichen Besonderheiten gab es keinerlei Beschränkungen bei der Kurswahl für Austauschstudierende und ich konnte Kurse aus allen vier Studienjahren wählen, die vom inhaltlichen Niveau und Anspruch sehr stark variierten. Auch deshalb bietet es sich auf jeden Fall an, sich erstmal ein paar Kurse in Ruhe anzugucken und dann zu entscheiden, welchen man tatsächlich wählt. Die Kurse können innerhalb des ersten Monats noch beliebig gewechselt werden, dafür bin ich einfach ins Sekretariat der Fakultät gegangen und wurde dann für die Kurse in der *Aula Virtual* (Plattform wie StudIP) zugelassen. Insgesamt hatte ich Kurse, die mir ziemlich gut gefallen haben und wiederum andere, in denen mich das verschulte und wenig eigenständige Arbeiten etwas genervt hat. Hier muss man auch ein bisschen abwägen und ausprobieren. Den Kursen aus den ersten beiden Studienjahren ist sicherlich leichter zu folgen, gleichzeitig waren sie inhaltlich weniger ansprechend, als die aus dem dritten oder vierten Jahr, die mir persönlich jedoch sprachlich und inhaltlich auch deutlich mehr abverlangt haben. Außerdem solltet ihr natürlich gucken, was ihr euch anrechnen lassen wollt. Ich habe mich im Vorhinein dazu entschieden, nur Seminare für den General Studies-Bereich zu machen und habe somit frei und nach Interesse meine Kurse gewählt. Besonders

empfehlen kann ich den stadtsoziologischen Kurs „Sociología Urbana“, der zumeist im Wintersemester stattfindet.

## **Unterkunft**

In der Regel verläuft die Wohnungssuche in València nicht allzu kompliziert. Einen generellen Mangel an bezahlbarem Wohnraum wie in vielen anderen europäischen Großstädten gibt es nicht, was nicht heißt, dass die Wohnungssuche nicht auch mit Stress verbunden sein kann. Ich habe rund eine Woche vor Semesterbeginn angefangen zu suchen und habe ziemlich pünktlich zu meinem ersten Tag an der Uni eine WG gefunden. Rückblickend würde ich früher anfangen zu suchen, um mir mehr Zeit bei der Suche lassen zu können. Denn trotz der überschaubaren Dauer meiner Suche war es durch die gleichzeitig stattfindenden Intensiv-Sprachkurse und Einführungsveranstaltungen der Uni doch eine ziemlich stressige Zeit.

Generell gibt es in Spanien eine deutlich weniger ausgeprägte WG-Kultur, was wohl auch daran liegt, dass viele Studierende noch zu Hause leben und es sich viele von ihnen schlichtweg nicht leisten können, unabhängig von ihren Eltern zu leben. Außerdem scheint auch das Modell Zweck-WG deutlich verbreiteter zu sein. Bei vielen meiner WG-Besichtigungen waren die Bewohner\*innen gar nicht vor Ort und ich hatte lediglich mit der/dem jeweiligen Vermieter\*in Kontakt, was mich kurzzeitig ziemlich frustriert hat. Auch deshalb und insbesondere für Personen, die gewisse Vorstellungen vom gemeinsamen Zusammenleben haben, bietet es sich an, sich ein bisschen Zeit zu lassen und eventuell auch etwas wählerischer bei der Suche zu sein, deshalb meine Empfehlung: Früh anreisen und die Wohnungssuche dann *con calma*. Neben sympathischen Mitbewohner\*innen kann man bei der Wohnungssuche auch nach einer Heizung Ausschau halten. Im Oktober und November konnte ich es mir kaum vorstellen, doch spätestens im Dezember wird es trotz des insgesamt sehr milden Klimas auch in València ziemlich kalt und zumindest nachts habe ich mich schon über meine Heizung gefreut. Alternativ kann man sich aber auch immer noch einen Heizstrahler kaufen, so wie es viele machen.

Mir selbst war bei der Wohnungssuche vor allem wichtig mit Leuten zusammen zu wohnen, mit denen ich Spanisch sprechen konnte. Generell hängt die Entscheidung für die WG und den Stadtteil sicherlich auch davon ab, was man so für Vorstellungen von seinem ERASMUS-Aufenthalt hat. Ich habe in *Russafa* gewohnt, einem zentrumsnahen, eher alternativen Stadtteil, der jedoch auch schon reichlich gentrifiziert ist und dementsprechend auch etwas teurer als andere Gegenden ist. Rückblickend würde ich vor allem das sehr studentisch geprägte *Benimaclet* und das direkt am Meer gelegene *El Cabanyal* empfehlen. Beide Stadtteile sind unweit vom Campus und man kann hier in einem schönen und kulturell spannenden Umfeld sowie preiswert wohnen. Außerdem wohnen auch viele Studierende im Dunstkreis des *Blasco Ibanez*, die Gegend besitzt vielleicht nicht ganz so viel Charme, ist

jedoch sehr günstig, was Wohnen und Ausgehen angeht und wer eher Lust auf das volle Erasmus-Party-Programm hat, ist hier auf jeden Fall gut aufgehoben und wohnt in direkter Nähe zur Uni. Generell sollte man in València nicht unbedingt mehr als 250 Euro für sein Zimmer ausgeben, auch wenn Zimmer an Austauschstudierende teilweise zu deutlich höheren Preisen angeboten werden.

## **Transport**

Mit einer *EMT-Karte* kann man sowohl die Metro als auch Bus und Tramvia nutzen. Man kann sie an einem der unzähligen Tabacco-Läden kaufen und sie an jeder Metro- oder Tram-Station aufladen. 10 Fahrten kosten rund 9 Euro, die Öffis sind also sehr preiswert und insgesamt ist das Netz super ausgebaut. *Valenbisi* ist das super beliebte Leihrad-System Valencias. Für 30 Euro kann man die Räder für ein Jahr nutzen und Stationen gibt es nahezu unendlich viele auf dem ganzen Stadtgebiet. Da ich etwas weiter weg von der Uni gewohnt habe und die Valenbisis doch etwas schwergängig und langsam sind, habe ich mir nach kurzer Zeit ein Fahrrad gekauft. Das kann man sowohl gut auf dem immer sonntags stattfindenden *Rastro* hinter dem *Estadio Mestalla* als auch auf *Wallapop* (vergleichbar mit Ebay-Kleinanzeigen) machen, hier findet man recht passable, gebrauchte Räder. In jedem Fall bietet sich ein gutes Schloss an, auch in València werden viele Fahrräder geklaut.

## **Ende des Aufenthaltes**

Nach Ende des Auslandsaufenthaltes sollte man vor der Abreise noch daran denken, sich die *Confirmation of Study Period* im International Office València unterzeichnen zu lassen und alle anderen erforderlichen Dokumente bei Mobility Online hochzuladen, wofür man rund einen Monat Zeit hat. An dieser Stelle so wie immer dann, wenn es um Formalia und Fristen ging, empfand ich den Guide des International Office als sehr hilfreich.

## **Fazit**

Insgesamt habe ich eine wirklich gute Zeit in València verbracht. Die Stadt ist nicht riesig oder unüberschaubar, hat jedoch kulturell super viel zu bieten und dabei so unterschiedliche wie spannende Stadtteile. Es herrscht ein sehr mildes Klima und eine sehr lebendige Ausgehkultur, selbst im Winter sind nahezu immer Leute auf der Straße und sitzen vor den Cafés und Bars, es wird viel auswärts gegessen und getrunken und das zu später Stunde. Insgesamt verbringen die Menschen viel weniger Zeit bei sich zu Hause als es in Deutschland meist der Fall ist. Diese wirklich andere Lebensart und -kultur habe ich besonders genossen. Besonders an València ist natürlich auch der kilometerlange, wunderschöne Stadtstrand und der Rio Túria, ein seit einer Überschwemmung in den 50er-Jahren trockengelegter Fluss, der mittlerweile als Stadtpark genutzt wird und der aus meiner Sicht wirklich einzigartig ist. Ich habe sehr viel Zeit damit verbracht, mit dem Fahrrad durch die ganze Stadt zu fahren. València

ist eine sehr fahrradfreundliche Stadt und es gibt überall *ciclocalles* und Fahrradwege. Auf jeden Fall ist mir in meiner Zeit nie langweilig geworden und man entdeckt gerade in den ersten Monaten ständig Neues, wodurch ich auch gar nicht so die Reiselust verspürt habe wie ich es vorher gedacht hatte, sondern stattdessen vielmehr Lust hatte, mich richtig einzuleben und die Stadt kennenzulernen. Falls das Wetter tatsächlich mal schlecht sein sollte, gibt es viele tolle Museen wie das *CCCC* oder das *IVAM*, in die man teilweise auch umsonst reinkommt sowie viele kleine Konzerte und Festivals. Was ich Euch noch ans Herz legen kann, ist, dass wenn ihr auch Leute abseits der Erasmus-Bubble kennenlernen wollt, die Initiative ergreifen solltet. Es kostet besonders am Anfang manchmal etwas Überwindung, Leute auf Spanisch anzuschnacken, aber es lohnt sich wirklich und ich habe dadurch viele Leute in der Uni und außerhalb kennengelernt. Insgesamt hatte ich eine wirklich bereichernde und prägende Zeit und will die Erfahrung, in einem anderen Land zu leben und zu studieren, nicht missen.